

trocken und frostig ausgesprochenen Worte ein bloß leerer, unwirksamer Schall, welcher, ohne zu unserm Verstande und Herzen dringen zu können, schon in unserm Ohre so ganz erstickt, daß ihm ein Echo unseres sympathischen Herzens eben so wenig antworten kann, als der bloß für das Auge dargestellten Schriftsprache, welche nur dem Schattenrisse eines ausdrucksvollen Gesichts gleicht, folglich, wie dasselbe, bloße Zeichen von Geist und Leben enthält, es aber der Phantasie der Leser (wie die mündlich trockene, kalte Wortsprache der Phantasie der Zuhörer) überläßt, diese an sich unbelebten, todten Zeichen erst zu beleben, welches eben bloß durch Declamation am zweckmäßigsten geschehen kann und soll.

Dabei ist die Declamation die schöne Kunst, jeden Vortrag in Prosa, wie in Versen, nach seinem wahren natürlichen Sinne, Geiste und Charakter durch angemessene Redetöne und Geberden (mündlich und sichtbar) schön, natur- und wahrheitgemäß zu halten, auszudrücken oder darzustellen, während die innere Beredsamkeit in Prosa und in Versen bloß die Kunst ist, einen Vortrag von Gedanken und Gefühlen durch angemessene Schriftsprache auszudrücken, gut auszuarbeiten.

Da nun dieser bloß schriftliche, oder nur durchdachte Vortrag der innern Beredsamkeit und des Redekünstlers in Prosa, wie in Versen (des Redners und Dichters), an sich leblos ist und daher erst durch den declamatorischen Vortrag belebt, schön und auf die zweckmäßig wirksamste Art ausgedrückt oder dargestellt, gehalten werden kann und muß, wenn er anders seinen Endzweck ganz vollkommen glücklich erreichen soll; so hat sich die für Schauspielkünstler und Redner aller Art ganz unentbehrlich nothwendige Declamation unmittelbar und vorzugsweise mit der an sich unbelebten schriftlichen und mündlich trockenen Wortsprache zu beschäftigen, um dieselbe erst durch die natürliche, allgemein verständliche Ton- und Geberdensprache der Empfindungen, Geistes- und Gemüthsthätigkeiten zu beleben, ihr also Geist, Leben, Anmuth, Leichtigkeit, Grazie, Wohlklang und Schönheit einzubauhen, alle durch die Wortsprache bloß mit-

telbar angedeuteten Gedanken, Gefühle, Geistes- und Gemüthsthätigkeiten, Rührungen, Bewegungen, Ideen und Empfindungen, kurz das Innere des Menschen nach der Absicht des Autors und Redenden vollkommen schön und zweckmäßig wirksam auszudrücken, darzustellen und anzugeben, welches nur durch eine völlig angemessene Ton- und Geberdensprache geschehen kann, weil diese unmittelbar zu unserm Verstande und Herzen spricht, unsere Gedanken, Vorstellungen, Empfindungen und Gefühle unmittelbar erregt, wie schon die Musiktöne ohne Worte und Geberden hinlänglich beweisen. Dabei ist die natürliche Ton- und Geberdensprache der Empfindungen und Gefühle, welche schon neugeborene Kinder, gleich den ersten Menschen auf der Erde, in geringem Grade durch Töne und Geberden auszudrücken suchen, die aller natürlichste, erste, unmittelbarste, reinste, unverfälschteste, unwillkürlichste, kunstloseste, folglich wahrste, sicherste und allgemein verständlichste Ausdrucks- und Mittheilungsart unseres Innern, mithin in ihrer Art die vollkommenste Herzenssprache aller Empfindungen, Rührungen, Gemüthsbewegungen, Gefühle und Leidenschaften, folglich diejenige Sprache, in welcher nicht nur die ersten vernünftigen Erdbewohner ihre Empfindungen und Gefühle aushauchten, sondern in welcher auch selbst die Thiere ihr Inneres ausdrücken und diese angewendete Natursprache, als wahre Ursprache der Menschheit selbst, allgemein verstehen.

Da aber nach erwachter Denkkraft die frühesten Erdbewohner, gleich den zarten Kindern, sehr bald die Unzulänglichkeit ihrer noch sehr einfachen, armen und kunstlosen Ton- und Geberdensprache zur deutlichen Ausdrückung und Mittheilung ihres Innern gewahr wurden, folglich sich, gleich unsern Kindern, genöthigt sahen, zur Bessern, vollständign Bezeichnung und Mittheilung ihrer Gedanken und Gefühle sich erst eine ganz natürlich einfache, kunstlose Verstandes- oder Wortsprache zu bilden und anzueignen, welche zwar bis nach Erfindung der Schreibkunst noch bloß mündliche, laute Wortsprache blieb, aber sehr bald durch jede folgende Generation durch tausendfältig eingetretene Bedürfnisse der Bezeichnung theils immer mehr und mehr erweitert, umgebildet, ver-